

Weltkongress über 'sozialen Tourismus'

Aufruf für eine Politik hinzu Entwicklung und Solidarität

Aubagne (Frankreich) - Nour-eddine Saudi

Nach Neapel/Italien, Mexiko und Blankenberge/Belgien fand der Weltkongress über sozialen Tourismus zum ersten mal in diesem Jahr am 10. Mai in Aubagne/Südfrankreich statt. Im Beisein von 300 Abgeordneten aus mehr als 30 Ländern wurde die Notwendigkeit nach dem Schutz von Kultur und Natur und eine gerechtere Einkommensverteilung gefordert, so dass Tourismus wirklich zu Entwicklung und Solidarität eines Landes beitragen kann.



Der bedeutende Kongress wird vom International Bureau of Social Tourism (BITS) jährlich zweimal veranstaltet und bietet ein Forum zur Umsetzung von sozialen Entwicklungen im Tourismusgeschäft. Aubagne stand unter dem Titel 'In Richtung einer Entwicklung von Tourismus und Solidarität'. Es ist in drei Themenbereiche untergliedert: Der erste bezieht sich mit der Forderung, dass jeder die Möglichkeit und den Zugang zu Urlaubsreisen haben sollte, auf die Solidarität. Die Aufgabe muss zwischen den Generationen gelöst werden, damit nicht nur die arbeitenden Bevölkerungsschichten profitieren, sondern auch Rentner, Jugendliche, Menschen mit Behinderung und Familien miteinbezogen werden. Der zweite Themenbereich befasst sich mit der Entwicklung von lokalen Standorten und der Bedeutung lokaler ökonomischer, kultureller und sozialer Aspekte. Es ist von wesentlicher Bedeutung, dass Tourismus positive Auswirkungen auf die lokale Bevölkerung in Bezug auf Arbeits- und Einkommenssituation mit sich bringt. Dazu wurden die Fallbeispiele Frankreichs, Spaniens und Polens erörtert. Der letzte Themenbereich bezieht sich auf die Solidarität zwischen Nord und Süd. Die Redner betonten die Tatsache, dass der voneinander abhängige Tourismus, in eine Politik integriert wird, die der Armutsbekämpfung dient. Ein wirksames Mittel, um die Solidarität zwischen Nord und Süd zu unterstützen, sind die Rahmenbedingungen für einen "gerechten Handel" zu schaffen und zu stärken. Den

Konferenzteilnehmern wurden Projekte in Mexiko, Algerien und Togo vorgestellt, die innerhalb des Rahmenprogramms "Nachhaltiger Tourismus zur Armutsbekämpfung" der Welttourismusorganisation (WTO) umgesetzt wurden.

Entwicklungstourismus statt Tourismusedwicklung

In seiner Eröffnungsrede betonte der Präsident der BITS, Norberto Tonini, die Verpflichtung seiner Organisation, einen auf Qualität und Dienstleistungsangebot ausgerichteten Tourismus zu fördern, der die Erhaltung von Natur und Kulturressourcen zum Ziel hat und eine gerechtere Verteilung in Richtung der Zielländer unterstützt. Die Teilnahme vieler bedeutender Persönlichkeiten am Kongress soll nicht unerwähnt bleiben. Um nur einige zu nennen, seien Eugenio Yunis, der Leiter für nachhaltige Entwicklung bei der WTO, Francesco Lanniello, Mitglied der Europäischen Kommission, Alain Bodon aus dem französischen Tourismusministerium, Lucio d'Amore vom italienischen Tourismusbüro, Alain Belviso und Michel Vauzelle, Präsidenten der Regionalbüros von Provence-Alp-Azuren und Südfrankreich aufgeführt. Die Arbeit des Kongresses mündete in der Annahme einem Nachtrag zur Erklärung von Montreal (Kanada) von 1996 "Für eine humanistische und soziale Vision des Tourismus" und bekräftigte die Überzeugungen, die definiert und in neue Realitäten und Herausforderungen des sozialen und voneinander abhängigen Tourismus integriert wurden. In der Hauptsache geht es darum festzuhalten, dass Tourismus ein Multiplikator für die nachhaltige Entwicklung ist. Durch das Zusammenkommen der Völker und die Förderung des Dialogs zwischen Kulturen und Religionen trägt er zum Friedensprozess in der Welt bei. Der verabschiedete Aufruf verlangt,

das Reisen allen zu ermöglichen. Er fordert insbesondere die Vergabe von Touristenvisa für Staatsangehörige südlicher Länder zu erleichtern und unterstützt die Förderung von Kinder- und Jugendreisen, die die Grundlage für den internationalen Austausch und internationale Freundschaften legen.

BITS wurde 1963 mit Sitz in Brüssel/Belgien gegründet. Die über 130 Mitglieder der NGO aus Verbänden, Genossenschaften und staatlichen Unternehmen kommen aus nahezu 40 Ländern. Die Vereinigung gehört der WTO an und ist in beratender Funktion für die UNESCO und die Internationale Arbeiterorganisation (ILO) tätig. Die internationale Präsenz ist seit der Gründung der amerikanischen (1994) und afrikanischen Abteilung (2004) stark gewachsen. Die Erklärung von Montreal fordert humaneren Tourismus. Den Mensch in den Mittelpunkt der Tourismusedwicklung zu stellen, ist das erklärte Ziel der 1996 in Montreal/Kanada verabschiedeten Erklärung: 'Tourismus für alle'. Tourismus ist eine Bereicherung für den Menschen. Über die Offenheit für andere Kulturen und Gesellschaften bildet er die Basis für Zusammenhalt und Frieden in der Welt. Durch den sozialen Tourismus werden alle sozial schwachen Gruppen gefördert. Die Reisen von Hunderten von Millionen Menschen schaffen eine beträchtliche Wirtschaftskraft und positive Auswirkungen auf die Touristenregionen. Die durch den Tourismus ausgelösten Entwicklungen müssen mit dem Schutz der Umwelt und der lokalen Identität vereinbar sein, das ist das Hauptziel des sozialen Tourismus.

Der Islamische Tourismus war der einzige Medienvertreter aus der arabischen Welt am Kongress. Viele Konferenzteilnehmer lobten die Qualität, die ethische, religiöse und kulturelle Dimension des Magazins. ■